

Herzlich willkommen und Merci für Ihre Anregungen für die Aare-Uferschutzplanung.

Diese Umfrage richtet sich an Bevölkerung, Wirtschaft und Vereine aus Muri-Gümligen. Wir möchten Ihre Anregungen, Bedürfnisse und Wünsche für die Überarbeitung des Aare-Uferschutzplans schon früh im Prozess kennenlernen. Entsprechend offen sind die Fragen formuliert. Zahlreiche Themen sind beim Projektteam bereits notiert, wir freuen uns auf Ihre Ergänzungen!

Bei dieser Online-Umfrage arbeiten alle auf dem gleichen Dokument, d.h. es kann sein, dass **Wichtig: Ändern Sie die Beiträge von anderen Personen unter keinen Umständen ab. Respektieren Sie andere Meinungen und schreiben Sie respektvoll.**

Die Umfrage hat 5 Fragen. So gehen Sie vor:

→ Klicken Sie unten auf das gewünschte Registerblatt (Frage 1, Frage 2 etc.). Die Registerblätter finden Sie ganz unten, sie sind mit einem türkis Streifen markiert. Sie können auch nur einzelne Fragen beantworten.

→ Erfassen Sie Ihre Anregungen und Kommentare gemäss dem enthaltenen Beispiel "Anna Mürliger" (in blau). Je spezifischer Sie Ihre Anliegen formulieren, je besser können wir diese in der Überarbeitung aufnehmen. Ihre Email-Adresse hilft uns für allfällige Rückfragen, ist aber freiwillig.

→ Klicken Sie auf das Feld, in das Sie schreiben wollen, und geben Sie ihren Text ein. Ihr Text wird auch oben in der Menu-Zeile angezeigt, wo sich ein Textfenster öffnet. Innerhalb des gleichen Textfelds können Sie mit SHIFT + COMMAND auf eine nächste Zeile wechseln. Das Fenster für die Texteingabe können Sie vergrössern, indem Sie die untere Linie weiter nach unten

Alternativ können Sie den klassischen Fragebogen benutzen (Angaben im Faktenblatt auf der Gemeinde-Webseite).

Die Umfrage läuft bis zum 22. August 2021. Danke für Ihr Mitmachen!

Ressort Umwelt, Energie

Die Umfrage ist geschlossen. Herzlichen Dank für alle Beiträge! Weitere Überlegungen und Kommentare können während der öffentlichen Mitwirkung im 2022 eingebracht werden.

Frage 1	Was ist Ihnen in Bezug auf das Aare-Ufer wichtig?
	--> Wie nutzen Sie das Gebiet Aare-Ufer, z.B. Schwimmen, Ruhe, Verkehrsverbindung, Sport, Naturerlebnis etc.? --> Welche zukünftige Entwicklung möchten Sie sehen?
Name, Ort, ev. Email für Rückfragen	Input
<i>Beispiel: Anna Mürliger, Muri, anna@muri-be.ch</i>	<i>Beispiel: Mir ist wichtig, dass das Aareufer als Naherholungsgebiet für Menschen aus der Gemeinde erhalten bleibt und gleichzeitig die Natur möglichst viel Gewicht erhält.</i>
Privatperson (1)	Für mich ist die Aare ein Schwimm- und Badeort. Im Herbst der Start zu einem Spaziergang oder einer Wanderung. Grillstellen stark einschränken auf einige Hot-Spots mit Online-Reservationsmöglichkeit. Die Aare ist zugänglich für alle Fussgänger:innen, für Fahrradverkehr nur ganz limitiert oder ganz verbieten. Alternative Route über Quartierwege und kleine Strassen ausschildern und Übergang Muri-Belp über die Augutbrücke möglich, aber mit minimalem Zufahrt- und Wegfahrtweg an der Aare entlang.
Privatperson (2)	Für mich ist das Aare-Ufer ein Erholungsraum für Spaziergänge. Ich würde den Fahrradverkehr bis auf den direkten Zugang zur Auguetbrücke (Haldenweg abbe und auf der anderen Seite Augut zur Flugplatzstrasse) einschränken. Die Grillplätze finde ich toll, eine Möglichkeit zur Online-Reservation wäre schön, ist aber vermutlich unrealistisch. Wichtig ist für mich, dass der Uferweg weitestgehend natürlich eingebunden ist. Ein schönes Beispiel ist der Abschnitt zwischen Auguetbrücke und Pferdehof Bern. Betonelemente sind nicht wirklich schön. Besser sind die Buhnen aus Baumstämmen
Privatperson (3)	Der Aare-Uferbereich ist als renaturierte Auenlandschaft zu erhalten und zu schützen. Der Uferweg (besonders vom Parkplatz zum Muribad) ist in seiner jetzigen Form zu pflegen und zu erhalten, ebenso die Gonzenbachgiesse und der umgebende Uferbereich als Naturreservat und Schutzzone; sie darf keinesfalls durch den Bau einer neuen Verbindungsstrasse zerstört werden. Der Uferweg bleibt zugänglich für alle Personen zu Fuss, nicht für Fahrradverkehr. Der Uferbereich soll wie bisher - und wenn möglich verstärkt - gegen Erosion gesichert werden.
Privatperson (4)	Wichtig wäre mir insbesondere, keine Pop-Up-Bars ("flexible Installationen und Nutzungen") und ähnliches zu erlauben. Die relative Unberührtheit macht den ganzen Reiz dieses Uferbereiches aus. Siehe als abschreckendes Beispiel: Altenberg.
Privatperson (5)	Der Aare-Uferbereich ist als renaturierte Auenlandschaft zu erhalten und zu schützen. Der Uferweg (besonders vom Parkplatz zum Muribad) ist in seiner jetzigen Form zu pflegen und zu erhalten, ebenso die Gonzenbachgiesse und der umgebende Uferbereich als Naturreservat und Schutzzone; sie darf keinesfalls durch den Bau einer neuen Verbindungsstrasse zerstört werden. Der Uferweg bleibt zugänglich für alle Personen zu Fuss, nicht für Fahrradverkehr. Der Uferbereich soll wie bisher - und wenn möglich verstärkt - gegen Erosion gesichert werden. Der Aare entlang soll die Möglichkeit zum Grillen und Baden ermöglicht werden. Der Fahrradverkehr sollte eingeschränkt werden und das Fahrverbot auch kontrolliert und durchgesetzt werden. Personen, die den Abfall liegen lassen sollen möglichst gesucht werden und zum Putzen der Aarewege verpflichtet werden.
Privatperson (6)	Das Aareufer von Muri ist für mich als Einwohnerin das schönste und grösste Naherholungsgebiet im Raum Bern. Es ist einzigartig und schützenswert. Hauptsächlich bin ich zu Fuss an der Aare, am liebsten ausserhalb gut frequentierter Zeiten. Die Ruhe und die Natur zu erleben ist zu jeder Jahreszeit ein Genuss für Augen, Seele und Geist. Der breite Fahrweg zwischen Aarebad und Auguetbrücke ist für Velofahrer freizugeben, mit Maximalgeschwindigkeits-Empfehlung. Fussgänger benutzen den Aareweg am Ufer oder teilen den Fahrweg mit den Velofahrern. Ich wünsche mir, dass dieses Gebiet nicht die gleiche Vermarktung erlebt wie das Aarebötle vor Jahren durch Bern Tourismus. Naturschonende Freizeitaktivität gibt es nur, wo es mit Mass und nicht in Massen geschieht.

Privatperson (8)	Das Aareufer nutze ich persönlich und mit meiner Familie ganz unterschiedlich. Allen Nutzungen ist gemeinsam, dass es mit gegenseitiger Rücksicht (leider wollen/können dies nicht Alle) der Nutzer gut funktioniert. Sei dies, wenn ich joggend unterwegs bin, als Aareschwimmer flussaufwärts gehe, die Auguetbrücke verwende als Verbindung mit dem Rad (Rennrad oder Bike) auf die Belper Seite, mit dem Hnd der Schwiegermutter unterwegs bin einfach auch einmal die Ruhe/Natur geniessen möchte. Den Mehrwert des Aareufers sehe ich darin, dass die Anzahl Besucher noch "überschaubar" ist (die Aareböötler im Sommer ausgeschlossen) und möglichst naturbelassen ist. Dies wünsche ich mir auch künftig.
Privatperson (10)	Zum Gebiet und zur Aare habe ich eine intensive Beziehung, ganz früh zum planschen und sandelen, später zum Klepper-Faltboot-fahren und zum Kajakfahren, zum Fischen (in "unserem" Aare-Abschnitt gibt es noch Äschen und Forellen sowie Barben und Alet), zum Pubertieren im Muribad, zum Joggen und zum "Wällebrättle" oder Aare-Surfen beim "Pfader-Inseli" oberhalb der Auguetbrücke. Als langjähriger Hüttenchef bin ich mit diesem Fleck besonders verbunden. Künftig würde mich besonders freuen, wenn alle Naturnutzer ihren Abfall selber dahin zurück tragen, wo sie ihn hergebracht haben. Dafür braucht es ein Bewusstsein, dass das Aare-Ufer eigentlich ein Naturschutzgebiet ist und der Mensch sorgfältig damit umgehen soll. Dafür möchte ich eine Mischung aus Teilgebieten sehen, die für den Menschen nicht zugänglich sind ("Biotope") und solchen, die ausdrücklich zugänglich sind und vom Mensch vielfältig und rücksichtsvoll genutzt werden können - sei es zum spazieren, hündelen, joggen, schwimmen, böötle, brätle, fischen etc. Als Vorlage könnten die Wildruhezonen in den Bergen dienen, die auf klar begrenzten Korridoren für Skitouren und Wanderungen begangen werden dürfen. Das Stichwort "Wildruhe" führt mich noch zum Thema "Ruhe und Erholung" - ich begrüsse alle Massnahmen, die zum Verständnis des jüngeren Teils der Aare-Nutzer beitragen, dass stampfende Beats nicht kompatibel sind mit Naherholung am Aareufer. In den Wildruhezonen werden die Regeln rigoros mit saftigen Bussen durchgesetzt. Für das Aare-Ufer wünsche ich mir freundliche Wildhüter oder "Park-Ranger", welche übermütige Aare-Nutzer darauf hinweisen, dass sie sich nicht in einem rechts- und regelungsfreien Raum befinden.
Die Umfrage ist geschlossen. Herzlichen Dank für alle Beiträge! Weitere Überlegungen und Kommentare können während der öffentlichen Mitwirkung im 2022 eingebracht werden.	Für meine Familie und für mich ist der Aare-Ufer-Weg ein Naherholungspfad. Dazu gehören - den individuellen Bedürfnissen entsprechend - der freie Zugang zur Aare, die Möglichkeit, zu grillieren oder am Ufer zu rasten. Alle, die das auch so sehen, werden einsehen, dass Velofahren nicht in seine solche Naherholungszone passt. Für Velofahrer wäre wünschenswert, dass diese eine nur für sie reservierte, aarenahe Fahrspur erhalten. Damit der nur für Fussgänger reservierte Weg diesen auch vorbehalten bleibt, wären entsprechende Hindernisse an allen Zugangswegen für den Fussgängerweg anzubringen.
Privatperson (12)	Ich würde gerne an der Aare spazieren gehen. Leider begegnen mir immer wieder herumrennende Hunde, die mich anbellern und auch schon zu Fall gebracht haben. Ich hoffe, dass in Zukunft Hunde an der Leine zu halten sind.
Privatperson (13)	spazieren, joggen, Natur geniessen, Sicherheit der Schwimmer in Aare verbessern (Ausstiege, ...)
Privatperson (14)	Während des ganzen Jahres: Spazieren in der freien Natur. Wichtig ist die Pflege und der Erhalt der Saumpfade; besonders zwischen Muribad und Auguetbrücke. Im Sommer Schwimmen in der Aare. Der Veloverkehr mit hohen Tempi zwischen Muribad & Auguetbrücke ist zur Zeit für Fussgänger gefährlich. Da braucht es eine Lösung.
Privatperson (15)	Ich bin regelmässig an der Aare am joggen und spazieren und im Sommer am schwimmen Ich sehe in Zukunft eine breite Nutzung dieses Naherholungsgebietes. Auch wenn es ein Naturschutzgebiet ist, sollte es möglich sein, Sport zu treiben, bräteln
Privatperson (16)	Bewegung als Fussgänger mit Naturerlebnis (Wasser, Wald in den verschiedenen Jahreszeiten) - Entwicklung / Veränderung passiert durch die Natur fortwährend selber
Privatperson (17)	Ich schätze und genieße das Aareufer als wunderschöne Naturlandschaft und Naherholungsgebiet. Baden, joggen, spazieren. Früher gab es mehr Sporen, diese Plätze haben wir oft genutzt für fröhliche Treffen an der Aare. Künftig möchte ich die Aareuferlandschaft möglichst natürlich, allerdings unbedingt mit einem Fussweg, der möglichst nahe am Flusslauf entlang führt pflegen und erhalten.

Privatperson (18)	Das Aareufer in der Region Muri ist für mich ein Erholungsort. Es soll Platz haben für verschiedene Interessen: Wandern, Spazieren, Joggen, Velofahren, Schwimmen, Bräteln, Chillen, Lesen und anderes. Es soll aber niemals Partyort sein und es braucht auch keine laute Musik in der Gegend! Falls der Weg vom Veloparkplatz zur Auguetbrücke für Velos aufgeht, muss allen klar sein, dass hier nicht gerast wird und Velos mit gelber Nummer, wenn überhaupt, nur langsam fahren dürfen. Hier braucht es klare Regeln, weil die meisten Velofahrer mit gelber Nummer eher rücksichtslos durch jeden Verkehr fahren (daher neige ich dazu, dass dieses Wegstück ausschliesslich für Velos geöffnet wird, nicht aber für die 45er mit gelber Nummer.
Privatperson (19)	Auch für mich ist das Aareufer ein Ort der Erholung sie beim Spazieren, Joggen oder Schwimmen. Ich geniesse dort die Ruhe und die Natur. Der Langsamverkehr, sprich Fussgänger sollten Vorrang haben.
Privatperson (20)	Für mich ist die Aare ein wunderschönes Naherholungsgebiet in Natur pur und für alle sehr wichtig. Ich bin ein reger Aareschwimmer im Sommer und auch Besucher des Muribades.
Privatperson (21)	Das Aareufer ist für mich v.a. Naherholungsgebiet, für welches ich dankbar bin und welches ich nicht missen möchte. Ich denke, dass sich Naturschutz und Erholungsbedürfnisse der Anwohner verbinden lassen. Der Uferweg sollte nach Möglichkeit erhalten werden (mit Ausweichmöglichkeiten bei Hochwasser). Fussgänger sollten den Vorzug erhalten und müssen "geschützt" werden. Es kann nicht sein, dass Ältere/Gehbehinderte Angst haben müssen, den Uferweg zu begehen. Velofahren kann erlaubt sein, solange ALLE ihr Tempo drosseln. Der Respekt vor der Natur bringt es mit sich, dass laute Musik und Parties zu vermeiden sind. Grillen sollte möglich bleiben.
Privatperson (22)	Das Aareufer als Naherholungsgebiet für Menschen aus der Umgebung ist mir sehr! wichtig. Ich schätze diesen Frieden, möchte, dass die Natur viel Gewicht erhält.
Privatperson (9)	Der Weg entlang der Aare ist ideal für Hundespaziergänge. Aus diesem Grund sollten Radfahrer ihre Räder stossen oder überhaupt wegbleiben.
Privatperson (23)	Natur erleben und beobachten zu jeder Jahreszeit. Wind und Wasser. Spazieren, wandern, Aare-schwimmen
Privatperson (24)	Die Aarelandschaft ist das Erholungsgebiet unseer Gemeinde,. Bei der Abwägung zwischen Natur und Mensch, soll der Zutritt gewährleistet sein.
Privatperson (25)	Die Aarelandschaft bietet mitunter das attraktivste, was es hier herum gibt: Wasser, Strand, Schatten. Sie lockt damit zur Geselligkeit. Erst weit hinten erinnert man sich der eigentlichen Gastgeberin, Natur.
Lückebüesserli (26)	Für mich als Hundehalter ist der Aareweg während des ganzen Jahres äusserst attraktiv. Wenn dann noch der Besuch im Lückebüesserli (1. Dezember - Ende Februar) dazu kommt, ist das natürlich ein zusätzliches Highlight. Gerne hoffe ich, dass dies noch lange möglich sein wird. Sehr störend ist allerdings der Veloverkehr auf dem engen Aareweg.
Privatperson (27)	Der Aare-Abschnitt ist völlig übernutzt. Eine Rückverlegung des Wegs, welche den Weg gleichzeitig winter- und hochwassersicher machen würde, ist erstrebenswert. Zudem könnte dann die Aare vermehrt wieder etwas natürlicher werden und den Uferbereich entsprechend umgestalten. Damit würden auch die Spuren der Übernutzung periodisch entfernt.
Privatperson (28)	Zum Wandern, Joggen und Grillieren ist die Gegend super, so wie sie ist. Aber fürs Velo bitte investieren! Es hat nicht viele Brücken über die Aare. Daher muss die Aeguetbrücke zwingend mit einer besseren Velo-Infrastruktur umringt werden, um die (sichere) Anknüpfung der beiden Ufern zu erlauben.
Privatperson (29)	Das Aareufer ist für uns ein wunderbares Naherholungsgebiet zum Wandern, Verweilen und Schwimmen. Es ist uns wichtig, dass das Gebiet so naturnah wie möglich bleibt als reicher Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie als Erholungssoase für naturverbundene Menschen. Die bestehenden Grillstellen finden wir gut und in der Menge ausreichend. Im Abschnitt vom Muribad-Veloparkplatz bis zur Auguetbrücke fänden wir die Durchfahrlaubnis für Velos sinnvoll als Anschluss zu den Velowegen am anderen Aareufer/Belp (der Weg wäre hier breit genug und auf einem Teil der Strecke besteht ein separater Naturpfad entlang des Aareufers).
Privatperson (30)	Das Aareufer schätze ich zum Spazieren, Natur erleben, Erholen. Die Natur sollte deshalb geschützt werden, aber sich auch entwickeln können (z.B. soll Hochwasser über- und wegspülen können). Als Spaziergängerin möchte ich den Weg und die Uferweglein benutzen können, wobei ich auf dem Weg gerne auch zu zweit nebeneinander gehe. Wenn am Wochenende bei gutem Wetter viele Velos oft schnell unterwegs sind, ist das kaum mehr möglich. Deshalb wäre ich froh, wenn weiterhin ein Velo-Fahrverbot gelten würde. Damit wäre klar, dass auf die Fussgänger Rücksicht genommen werden muss. Dies würde ich aber nicht mit Bussen durchsetzen, sondern mit Info-Tafeln darauf hinweisen. Wenn wenig Leute und rücksichtsvolle Velofahrende unterwegs sind, ist es kein Problem.

Privatperson (31)	Das Aareufer ist ideal zum joggen. Allerdings ist die Augutbrücke auch weit und breit die einzige Möglichkeit um die Aare in Richtung Belp mit dem Velo zu überqueren. Durchs Fahrverbot schiebe ich mein Velo und bevorzuge deswegen den Zugang über den Haldenweg. Mir ist es wichtig, die Natur zu erhalten und zu schützen. Das Velo als verträgliches Verkehrsmittel zu fördern, gehört für mich dazu.
Privatperson (32)	Wir nutzen die Aare Landschaft zum Spazieren und für die Erholung. Dabei geniessen wir die Natur. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Aare oberhalb des Muribads nach der Renaturierung sich nun schrittweise ihren Raum zurück nimmt. Die Ufer sehen sehr viel schöner aus als die durch Betonbuhnen verunstaltete Landschaft von früher. Unterhalb des Muribads wäre auch eine dynamischere Landschaft sehr wünschenswert, insbesondere im Bereich Bodenacher, wo keine Trinkwasserquellen geschützt werden müssen. Das Gebiet wäre ideal, um die Aare deutlich aufzuweiten.
Privatperson (33)	Um den Uferweg und die Wasserfassung zu schützen, habe ich einen Vorschlag: siehe Frage 5 (Weitere Anregungen)
Privatperson (34)	Die ganze Familie nutzt das Gebiet mit unvergleichbarem Erholungswert jeweils mit hohem Genuss und auf vielfältige Art und Weise (Spazieren, Baden, PicNic,...). Das Angebot heute ist eigentlich perfekt. Einzig bei der Durchgängigkeit für den Veloverkehr wäre noch nach Lösungen zu suchen.
Privatperson (35)	Uferschutz als zentrales Anliegen! Also schützen wir das Ufer vor Erosion!!! Es ist so traurig, wie sich der Abschnitt zwischen Muribad und Brücke seit der letzten „Sanierung“ negativ verändert hat, weil die Sporen ersatzlos abgebaut wurden. Wie idyllisch war früher der Bereich beim „Aeffeler“ (etwa in der Mitte zwischen der Baracke und dem Grillplatz) und eine gute Schwimm-Einstiegstelle; 10 oder mehr Meter vom Ufer sind hier verschwunden. Sicher ist eine gute Mischung von Naherholungsgebiet und Naturschutz möglich, ohne stur auf dem Einen oder Anderen zu beharren (Kantonsvorgaben zum „Uferschutz“!) Warum ist eine Verbauung mit Sporen aus Steinblöcken auf der anderen Flussseite möglich? DAS wäre doch die Lösung!
Privatperson (36)	Wir sind ein älteres Ehepaar (±90) und spazieren meistens vom Parkplatz zum Muribad und zurück. Ein, zwei Sitzbänke mehr würden wir schätzen.
Privatperson (37)	Ich spaziere sehr oft und schwimme auch viel. Wichtig ist mir die Ruhe (dem Wellenrauschen und Vögeln zuhören) und der Respekt für die Natur.
Privatperson (38)	Schwimmen - Aare und Muribad. Spazieren bei jedem Wetter - Naturerlebnis. Es sollten auch ruhige Abschnitte gestaltet werden resp. eben sich selbst überlassen werden. Es gibt bereits heute sehr schöne Ansätze, die unbedingt gestärkt werden sollten. Es ist auch für Kinder ein tiefes Erlebnis, Vögel und Insekten zu beobachten. Man könnte die bereits bestehenden Spielplätze der Gemeinde aktualisieren.

Frage 2	Welche Angebote und Installationen sind aus Ihrer Sicht im Bereich Aareufer angemessen?
	Zur Information: Installationen sind nur sehr selektiv möglich und müssen vom Kanton genehmigt werden. Ihre Einträge stärken die Argumentation der Gemeinde.
	--> Wo wünschen Sie sich mehr oder weniger Sitzgelegenheiten, Aussichtspunkte, Grillstellen, Abfall-Infrastruktur, Toiletten, Spielplätze etc.? --> Wie könnten solche Angebote und Installationen gestaltet sein, damit sie sich möglichst gut in die Natur einpassen? --> Haben Sie Ideen, wie man dafür sorgen könnte, dass die Nutzung dieser Installationen möglichst naturschonend geschieht?
Name, Ort, ev. Email für Rückfragen	Input
<i>Beispiel: Anna Mürliger, Muri, anna@muri-be.ch</i>	<i>Beispiel: Ich finde Grillstellen in der Uferzone direkt am Wasser sind wichtig, aber es sollten dafür auch bestimmte Regeln gelten.</i>
Privatperson (1)	Aus meiner Sicht reiner Badeort und für Spaziergänger:innen. Grillen, Essen, Fussballspiele und sonstige Freizeitaktivitäten gehören ins Muri-Bad oder an zwei oder max. drei Hotspots, die bewirtschaftet werden müssen. Freies Grillen aus Lärm- und Naturschutzgründen untersagen und ahnden. Essen ohne Feuerstelle ist natürlich überall möglich. Die heute vorhandenen Bänke und Sitzgelegenheiten reichen. Nicht ausbauen. Wer sitzen möchte, der geht ins Dählhölzli oder in die Elfenau.
Privatperson (2)	Sitzbänke aus Holz wären eine tolle Ergänzung zu den Steinen am Aareufer, insbesondere für die ältere Bevölkerung. Mit Abfall-Infrastruktur verhindert man das Littering. Die Grillstellen finde ich sehr wertvoll und sie reduzieren das wilde Grillieren. Aus meiner Sicht braucht es keine Spielplätze etc. Eigentlich finde ich das Aareufer gut, so wie es ist.
Privatperson (3)	Die bisher vorhandenen Installationen finden wir ausreichend, es braucht keine neue Grillstellen, Spielplätze und andere Kommoditäten.
Privatperson (5)	Die bisher vorhanden Installationen sind ausreichend. Möglicherweise wäre die Möglichkeit mehr Abfallbehälter aufzustellen zu prüfen, aber sie müssten dann auch regelmässig geleert werden. Sauberkeit im öffentlichen Raum ist wichtig.
Privatperson (6)	Mehr Sitzgelegenheiten (Bänke) am Wegrand wären wünschenswert. Direkt an der Aare sollen nur natürliche Sitzgelegenheiten (Steine) sein. Mehr Abfalleimer entlang des Uferweges kämen dem Abfallproblem vielleicht entgegen. Ich würde 2-4 offizielle Grillstellen begrüssen, wilde Grillstellen nicht zulassen. Bitte keine Pop-up-Bars! Das Lückebüsserli im Muribad im Winter ist jedoch schön zu haben. Toiletten beim Muribad und bei der Grillstelle an der Auguetbrücke sind sehr sinnvoll. Bitte keine Spielplätze im Auenschutzgebiet! Die Natur ist Spielplatz genug: sände, Steine suchen und auf der Aare hüpfen lassen etc. Wer mehr Infrastruktur braucht, als es jetzt schon hat an der Aare, der findet dies anderswo. Infostelen wie bei der Auguetbrücke könnten entlang des Fahrweges angebracht werden: mit Infos über Flora und Fauna, die Bedeutung, Entstehung und Entwicklung des Schutzgebietes; und mit Infos über die Regeln beim Grillen, Velofahren, Abfall etc.
Privatperson (8)	Im Bereich des Aareufers soll es möglichst naturbelassen bleiben. Mit den heutigen Installationen (Muribad, Grillstellen, Bänke bei Auguet und Muribad) haben wir bis auf eine Toilette bei der Auguetbrücke (ähnlich wie am Ufer unterhalb der Elfenau) genügend Angebote und Installationen. Denn die Natur bietet schon genügend um sich z.B. spielend die Zeit zu vertreiben. Littering ist eine Einstellung einzelner und mehr Abfall-Eimer oder dergleichen, werden keine Änderung herbeiführen oder wie sehen die Erfahrungen aus dem Eichholz aus, wo ganze Container zur Verfügung stehen? Container sind für Muri ein no-Go. Aussichtspunkte machen in erhöhter Lage Sinn und dort ist meistens Privatgrund. Es gibt einzelne Stellen wie beim Muribad oder auch hinten im Haldenweg, welche schon bereits heute als Aussichtspunkt genutzt werden.
Privatperson (9)	Voraussetzung für das Grillieren: Was man herangeschleppt hat, muss man wieder mitnehmen. (Die Securitas-Mitarbeiter könnten die entsprechenden Kontrollen übernehmen. Die Mode mit den zerschlagenen Bierflaschen müsste mit ironischen Plakaten bekämpft werden, zum Beispiel: "Wenn Sie schon Flaschen zerschlagen, dann sollten es teure sein (Cognac, Champagner, etc.).

Die Umfrage ist geschlossen. Herzlichen Dank für alle Beiträge! Weitere Überlegungen und Kommentare können während der öffentlichen Mitwirkung im 2022 eingebracht werden.	Die bestehenden Grillstellen sind gut platziert und lenken die Aare-Nutzer an bewusst zugängliche Orte. Das Angebot mit Brennholz wird rege genutzt und trägt stark zur Schonung der umliegenden Flora bei. Weitere Angebote wie Spielgeräte sind an der Aare nicht angebracht, weil das eigentliche Erlebnis die Natur sein sollte. Zudem sind die Haftungsfragen juristisch nicht klar (Grundeigentümer ist nicht immer die Gemeinde). Mehr gut platzierte Sitzbänke als kleine Aussichts-Plattformen wären hingegen zu überlegen, zB. zur Beobachtung von nicht zugänglichen Teilgebieten. Die nicht zugänglichen Teilgebiete / Biotope sollten mit sanften baulichen Massnahmen und Info-Stelen für alle klar erkennbar gemacht werden. Künftig würde mich besonders freuen, wenn alle Naturnutzer ihren Abfall selber dahin zurück tragen, wo sie ihn hergebracht haben ("garbage-in / garbage-out"). Das Bewusstsein dafür sollte an allen stark frequentierten Eintrittsstellen wie dem Muribad-Parkplatz oder der Auguetbrücke passiv mit Infostelen und periodisch aktiv durch "Park-Ranger*" gefördert werden (v.a. in der Badesaison). Als Vorlage könnten Parks dienen, bei denen zwingend Abfallsäcke bezogen werden müssen und die Rücknahme gefüllter Abfallsäcke kontrolliert wird. Das Aufstellen zusätzlicher Abfallbehälter sehe ich als weniger zielführend an; dies unterwandert eher das eigenverantwortliche Prinzip "garbage-in / garbage-out".
Privatperson (11)	So, wie es jetzt ist, ist hinreichend.
Privatperson (13)	ausreichend bis über-genug; es ist auch ein (letztlich übernutzter) Naturraum. Prodehalber mal ein Teilstück während eines Monats nicht putzen und dies dokumentieren und medial "nutzen"
Privatperson (14)	Die vorhandenen Sitzgelegenheiten und Grillplätze sind prima. Mehr davon wäre kontraproduktiv.
Privatperson (16)	Die "Nachfrage" verändert sich im Laufe des Lebens fortwährend, im Moment bevorzuge ich die "reine" Natur bzw. den Wanderweg. Möglichst wenig feste Installationen wie Boxen, Häuser, etc., Bänke, Grillstellen, Abfallsammler sind aus meiner Sicht OK.
Privatperson (17)	Uferweg und -landschaft sind sehr schön. Genügend Abfallbehälter. Uferlandschaft pflegen, damit man am "Strand" sitzen kann. Evtl. wieder mehr Sporen? Keine weiteren Grillplätze, kein Velo/eBike-Verkehr auf dem Uferweg,
Privatperson (18)	Das jetzige Angebot reicht vollkommen aus. Es hat genügend Grillplätze und die werden erst noch mit Holz versorgt. Abfallbehälter wären auch genug da, wenn jeder die mitgebrachten Getränkedosen oder -flaschen leer wieder heim nehmen würde.
Privatperson (19)	tragen, resp. ddie Plätze so zurücklassen, wie sie sie angetroffen haben. Ich wünsche mir, dass der Trampelpfad an der Aare erhalten bleibt und das Ufer für die Schwimmenden wieder sicherer wird ohne störenden Äste, Baustrünke, mit guten Ein- und Ausstiegstellen.
Privatperson (20)	Das Problem des Litterings (Abfallbeseitigung) und Lärm am Abend: Vermehrte Kontrollen durch Polizei oder Ranger (Gemeinde) im Sommer.
Privatperson (21)	Grillen sollte erlaubt bleiben, es braucht m.E. aber keine weiteren Grillplätze. Es ist klar, dass jeder seinen Abfall wieder nach Hause nimmt.
Privatperson (22)	Die Grillstellen am Wasser sind wichtig. Weitere Grillplätze wünsche ich nicht. Der Abfall ist ein Problem. Wie das zu lösen ist - eine offene Frage. Als Raumpatin bin ich oft schockiert und wütend, was so alles herumliegt. Es fehlt nicht an der Abfall-Infrastruktur.
Privatperson (24)	Der jetzige Zustand ist befriedigend und soll beibehalten werden.
Privatperson (23)	Möglichst wenige, Natur belassen. Keine neuen fixen Grillstellen. Ein paar zusätzliche Natur-Klos, vor allem beim PP Wehrliu, auch im Winter. Grösseres Einwurfloch oder Deckel heben bei den Abfallcontainern. Ich beobachte immer wieder Leute, die ihren Pic-Nic-Ghüdersack fein säuberlich verschnürt neben dem Container abstellen, weil er nicht durchs Loch passt. Krähen und Füchse zerfetzen und streuen dann alles in Kürze. Ein paar wenige Abfall-Touristen wird Muri verkraften können. Übrigens: in jungen Jahren hatten wir auch etliche Gelage an der Aare. Mit dabei war aber ein Abfallsack und wir haben unseren Ghüder zuhause selbst entsorgt.
Lückebüesserli (26)	Natur belassen wie sie ist. Das "Lückebüesserli" ist deshalb ideal, weil es innerhalb des Muribades liegt. Der Aareweg soll vorwiegend als Spazierweg genutzt werden.
Privatperson (25)	Nachdem nun alle Uferschutzbauten eingerissen sind, erodiert die liebgezwonnene Landschaft zusehends. Landmassen werden einfach weggespült. Buchten verschwinden. Wie bitte soll da eine erweiterte Nutzung moeglich sein, wenn bereits um Trinkwasserschutz und den klaeglichen Rest des Uferwegs gerungen wird?
Privatperson (27)	Fertig mit künstlichen Einrichtungen! Lasst der Aare wieder ein paar Meter mehr Raum und freut euch an den natürlichen Veränderungen, welche der sonst stark kanalisierte Fluss dann wieder machen könnte.
Privatperson (28)	Nur vielleicht eine Kompostoi-Toilette bei Auguetbrücke od Muribad. Sonst ist bereits sehr viel vorhanden.
Privatperson (29)	genau so lassen, wie es heute ist. Weitere Installationen ausser Kehrichtsammelstellen nicht nötig. Lückenbüesserli ist für Hundehalter und andere Gäste im Winter wichtig (soziale Komponente für Betreiber und Nutzer).

Privatperson (30)	Die bestehenden Grillstellen und Infrastrukturen sind ausreichend. Ausser allenfalls einer Kompost Toilette im Bereich der Auguet Brücke. Die heutige Infrastruktur finde ich gut und ausreichend.
Privatperson (31)	Ich denke dass das Angebot an Sitzgelegenheiten und Grillstellen ausreichend ist. Abfall-Infrastruktur und Toiletten helfen, das Gebiet sauber zu halten. Viel Werbung für das Toilettenangebot zu machen, wäre wohl kontraproduktiv im Sinne, dass es mehr Besucher anlocken würde. Vielleicht könnten die bestehenden Installationen vor Ort besser beschildert werden.
Privatperson (32)	Grillstellen und der Umgebung angepasste Sitzgelegenheiten so wie heute sind sinnvoll. Mehr sollte es aber nicht sein. Der heutige Zustand ist diesbezüglich ein perfekter Kompromiss. Die drei Hütten mitten in der Aarelandschaft zwischen Muribad und Augutbrücke bzw. aareaufwärts sind ein Schandfleck und gehören eigentlich schon längst entfernt. Diese haben aus unserer Sicht in der naturnahen Umgebung keinen Platz.
Privatperson (34)	Für die älteren Generationen wären sicher noch weitere geeignete Standorte für Sitzbänke wünschenswert. Für uns stimmt es so, wie es ist.
Privatperson (35)	Ufer sanft gegen die Erosion schützen (wie auf der gegenüberliegenden Seite mit „Sporen“ aus Steinblöcken), unterhalb des Grillplatzes die Strömung in die Mitte leiten. Auch wenn der Kanton das Sagen hat: Mit einem starken und engagierten Auftreten sollte die Gemeinde doch etwas für unseren Aare-Abschnitt erreichen können! Wenn nämlich nichts unternommen wird, fliesst die Aare in einigen Jahren bis an den Hang und der wunderbare Auenbereich ist weggespült...
Privatperson (36)	Wir sind ein älteres Ehepaar (±90) und spazieren meistens vom Parkplatz zum Muribad und zurück. Ein, zwei Sitzbänke mehr würden wir schätzen.
Privatperson (37)	Die Kompotoi sind sehr gut, auch die Grillstellen. Ich wünschte mir noch ein Kompotoi beim Grillplatz beim Parkplatz (es gibt dort viele grosse Gruppen) und einen Abfalleimer beim Bänkli bei den Strudeln. Es gibt noch sehr viele Zigaretten, die auf dem Boden landen.
Privatperson (38)	Das Naturerlebnis sollte im Vordergrund stehen. Es sollte keine Eventmeile entstehen. Als Spielplatz finde ich das Aareufer suboptimal, da doch die Gefahr des Wassers lauert* siehe dazu Frage 1. Grillmöglichkeiten hat es genügend. Die Abfallsituation ist schon heute unbefriedigend. Es sollten genügend Abfallmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden - z.B. Glas/PET/Plastik/Papier getrennt und für Tiere nicht zugänglich. Leider geht teilweise der Respekt vor der Natur verloren.

Naturpfade sind wunderbar. Velofahren	Haben Sie Wünsche und Anregungen zu den Wegen / zum Verkehr im Aare-Uferbereich?
	<p>--> Sollten die aktuellen Wege angepasst werden, wenn ja, wie?</p> <p>--> Ist die aktuelle Signalisation und Information auf den Wegen genügend, wenn nein, was fehlt?</p> <p>--> Müsste die Zugänglichkeit bestimmter Bereiche verbessert werden, wenn ja welche und für wen?</p> <p>--> Wie soll mit Mehrfachnutzungen umgegangen werden (z.B. Fussgänger, Hunde, Velo), welche Regeln sollen gelten?</p>
Name, Ort, ev. Email für Rückfragen	Input
<i>Beispiel: Anna Mürliger, Muri, anna@muri-be.ch</i>	<i>Beispiel: Mir gefallen die Naturpfade, ich finde es schön, dass diese Wege von der Natur mitgeprägt werden und sich halt auch dementsprechend verändern können. Auf allen Wegen sollten Fussgänger Vortritt haben. Falls auch Velos zugelassen sind, dann mit max. 15 km/h.</i>
Privatperson (1)	Priorität haben Fussgänger:innen. Fahrradfahrer sollen geführt werden auf dem kürzesten Weg über die Augutbrücke und zurück. Zum Beispiel mit einer gelben Linie am Boden oder mit einer anderen "Weg-Führung". Ausserhalb der "Weg-Führung" haben Fahrräder am Aareufer nichts zu suchen. Man kann Fahrräder am Chriegliweg-Veloparkplatz abstellen und zu Fuss der Aare nach zu einem der max. drei Grillplätze gehen. Für Velotouren gibt es die mit roten Velo-Wegweisern ausgeschilderten Routen.
Privatperson (2)	Ich finde die Wegführung zwischen Fähribezli und Tierpark arg gradlinig und durch den Belag auch recht staubig. Auf der anderen Seite ist diese Strecke stark frequentiert, auch durch Leute mit Kinderwagen. Vielleicht kann man im Bereich der Doppelspur beim Fähribezli den Weg am Aareufer etwas natürlicher gestalten (siehe Abschnitt hinter der Auguetbrücke). Fahrradfahren sollte auf den Aare-Uferwegen verboten werden
Privatperson (3)	Die Wege sind übersichtlich angelegt, gut signalisiert und werden gut unterhalten. Sie werden hervorragend ergänzt durch Naturpfade, die keinesfalls "ausgebaut" werden müssen. Die Wege sind für Personen zu Fuss - mit oder ohne Hunde - reserviert, die Uferwege nicht für Velofahrende bestimmt.
Privatperson (5)	Die vorhandenen Wege sollen erhalten und gepflegt werden. Es sollte ein Fahrverbot für alle signalisiert und durchgesetzt werden. Auch Fahrräder gehören nicht auf den Aareuferweg. Hunde gehören zum Schutz der Wildtiere an die Leine.
Privatperson (6)	Ich bin für die Öffnung des Fahrweges zwischen Aarebad und Auguetbrücke für die Velofahrer. Die Fussgänger haben auf dieser Strecke zwei Wege zur Benützung zur Verfügung und können den breiten Fahrweg am Hang mit den Velofahrern teilen. Der Fahrweg ist schon vorhanden, gut ausgebaut und ungefährlich zu befahren. Es scheint ein grosses Bedürfnis einer breiten zweiradfahrenden Bevölkerung zu sein, dieses Wegstück zu benutzen, was man an der Anzahl Velos merkt, die da ja verbotenerweise fahren. Da im Gegensatz zu Littering oder Sachbeschädigung beim Velofahren keine schädlichen Nebenwirkungen entstehen und keine Abgase, ist ein Radweg an der Aare in diesem Bereich sicher ganz gut umwelt- und auenschutzverträglich. Lärmende Grillierer oder freilaufende Hunde können grössere Stör- und Stressfaktoren für die Fauna eines Naturschutzgebietes sein. Bei Mehrfachbenutzung braucht es den nötigen gegenseitigen Respekt. Keinen Leinenzwang für Hunde. Regeln für Velofahrer, Grillplätze, Abfallentsorgung.
Privatperson (7)	Bekanntlich führt die Velohauptverbindung von Gümligen/Muri Richtung Belp/Kehrsatz über die Auguetbrücke. Noch ist aber der Aareuferweg beidseits der Auguetbrücke mit einem totalen Fahrverbot belegt. Das Gemeindeparlament hat sich 2020 für die Aufhebung des Fahrverbotes zwischen Muribad und Auguetbrücke ausgesprochen. Wann wird dies umgesetzt? Im Sinne des Nebeneinanders von Wanderern und Velofahrenden ist in den Kurven / Gefälle zu prüfen ob nicht einfache, tiefliegende Wegteiler die beiden Verkehrsarten trennen sollten. Lediglich auf die Rücksichtnahme der Wegbenützer zu hoffen, scheint etwas blauäugig zu sein.

<p>Privatperson (8)</p>	<p>Einzigste Verbindung, welche fehlt, ist die Veloverbindung vom Muribad zur Auguetbrücke und die Fortsetzung auf Belper-Seite. Auf Belper Seite hat es dann bereits einen Veloweg entlang oder parallel resp. in der Nähe der Aare flussaufwärts und abwärts. Dies ist genügend.</p> <p>Bei einer gemeinsamen Nutzung von Wegen ist die gegenseitige Rücksichtnahme oberster Kredo. Einschränkungen/Regelungen sollen minimal gehalten werden (z.B. Tempo-Limite für Fahrräder). Wie sind hier die Erfahrungen aus Thun entlang des Uferwegs mitten in der Stadt unterhalb des Thunerhofs am Aarequai?</p> <p>Beim Erhalt von bestehenden Uferwegen stellt sich mir die Frage von Aufwand/Nutzen sowie übergeordneten Anliegen wie z.B. der Trinkwasserfassung. Wenn sich was verändert sind wir Menschen meistens zuerst kritisch oder sogar ablehnend. Wir stellen uns dann auch auf das Neue ein. Der Weg vom Auto-Parkplatz zum Muribad ist ein gutes Beispiel hierfür. Wie hoch sind die jährlichen Kosten im Schnitt für die Massnahmen, dass die Aare "gebändigt" wird und an ihrem Werk gehindert wird? Wie hoch sind die initialen Kosten eines neuen Weges und die jährlichen Kosten im Schnitt für diesen neuen Weg (inkl. allfälliger Begleitmassnahmen für die Trinkwasserfassung)? Diese Fragen führen zu einer Total Cost of Ownership Betrachtung in Abwägung des bringenden Nutzen.</p>
<p>Privatperson (9)</p>	<p>Die Wege sind manchmal in schlechtem Zustand. Das Miteinander von Fussgängern, Joggern und Hunden ist erträglich; unerträglich sind die Radler, ob sie sich nun auf dem Aareweg an der Tour de Suisse wähen oder von den älteren Semestern, die unsicher ihre Bikes pilotieren.</p>
<p>Die Umfrage ist geschlossen. Herzlichen Dank für alle Beiträge! Weitere Überlegungen und Kommentare können während der öffentlichen Mitwirkung im 2022 eingebracht werden.</p>	<p>Die geplante Öffnung für Velos zwischen Auguetbrücke und Muribad wird zeigen, wie tolerant die verschiedenen Anspruchsgruppen miteinander umgehen. Flankierende Kommunikation auf Infostelen ist zwingend. Auf keinen Fall sollen jedoch für das Mit- und Nebeneinander auf den Uferwegen Strassenschilder aufgestellt oder bauliche Massnahmen umgesetzt werden. Auch hier sollte der aktive Einsatz von "Park-Rangern" an stark frequentierten Tagen geprüft werden. Die Zugänglichkeit ist heute eher schon zu gut, v.a. im Bereich Muribad-Parking. Die Zugänglichkeit zu Teilgebieten, welche künftig zu "Biotopen" ausgeschieden werden, muss rückgebaut werden.</p>
<p>Privatperson (11)</p>	<p>In einer Naherholungszone ist jeder Rad-Verkehr verkehrt. Wenn diese für Fussgänger reservierte Zone zur Arbeitswegverkürzung von Radfahrern missbraucht wird, heisst das, dass für diese Menschen ein für sie angemessener separater Weg zu schaffen ist. Dann ist auch eine polizeiliche Durchsetzung der allgemeinen Fahrverbote auf Wanderwegen sinnvoll.</p>
<p>Privatperson (12)</p>	<p>Die Wege sollten möglichst nahe am Wasser geführt werden. Unbedingt sollte eine Leinenpflicht für Hunde eingeführt werden. So wäre sichergestellt, dass die Wege von allen Personen benützt werden können, nicht nur von Hundebesitzern. Die Wege sind oft voll von unangebundenen Hunden. Mehrfachnutzungen (Fussgänger, Velos) sind zuzulassen, aber klare Signalisation, Aufrufe zur gegenseitigen Rücksichtnahme</p>
<p>Privatperson (14)</p>	<p>Der Fusspfad / Trampelpfad zwischen Muribad und Auguetbrücke muss unterhalten und erhalten bleiben: Dies für die Aareschwimmer im Sommer und Fussgänger, die ungestört von Velofahrern, wandern möchten.</p>
<p>Privatperson (15)</p>	<p>Die Wege sollten nicht angepasst werden. Mit einer humorvollen Kommunikation (Signalisation) kann gegenseitige Rücksichtnahme proklamiert werden. Keine Verbote oder Polizisten. Grundsätzlich sollten Fussgänger ohne Angst auf dem Weg spazieren können. Dort, wo man die Natur schützen muss/will sollte die Zugänglichkeit zurück gebaut werden mit entsprechende Hinweisen (wie bspw. in den Berggebieten). Es darf nicht angenommen werden, dass die Velofahrer die Fahrräder irgendwo stehen lassen und das Gebiet zu Fuss besuchen. Die Breite der Wege lassen ein Miteinander zu</p>
<p>Privatperson (16)</p>	<p>Aktuelle Situation finde ich gut, es braucht viel Verständnis zwischen den verschiedenen Benutzern der Naherholungszone. Uner der Woche meistens kein Problem, am Wochenende kann es "Dichtstress" geben. Für ein "friedliches" Miteinander werben, Weg zwischen Muribad und Parkplatz sollte / müsste "Fahrrad-frei" bleiben (zu wenig breit).</p>
<p>Privatperson (17)</p>	<p>Der aktuelle Uferweg ist fast ein Naturpfad und wird regelmässig unterhalten. Ich wünsche mir, dass das so bleibt, möglichst nahe am Aarelauf geführt. Mehrfachnutzung nur beschränkt zulassen. eBikes stören.</p>
<p>Privatperson (18)</p>	<p>Der bestehende Weg muss nur gesichert werden, er reicht so wie er ist. Auf dem schmalen Pfad vom Wehrliauparkplatz zum Muribad das Fahrverbot strikt durchsetzen. Vom Muribad zur Augutbrücke für Velos (keine gelbe Nummern!) erlauben. Es braucht Rücksicht und Verantwortung von allen, ganz besonders auch von den Hündeler. Pedelects mit gelben Nummern sind schlicht zu schnell und untragbar auf diesem Weg.</p>

Privatperson (19)	Ein respektvolles Nebeneinander soll möglich sein, wobei klar die schwächeren Verkehrsteilnehmer Vorrang haben. Dies muss so kommuniziert werden und ev. auch kontrolliert werden.
Privatperson (20)	Da die Aare oberhalb des Muribades häufig und sich stark in die Landschaft einfrisst, bedroht sie je länger und mehr das Muribad. Mit geeigneter Sanierung der Sporen muss das Muribad und der beliebte Aareweg für Schwimmer gesichert werden. Vom Parkplatz bis zum Muribad - Holzsteg anstatt Versetzung des Weges an den Rand. E-Bikes Fahrer müssen gehen (von Muribad bis Auguetbrücke).
Privatperson (21)	Die Wege, wie sie zur Zeit sind, sind für mich passend und bieten Fussgängern, Joggern und Velofahrern einen guten Untergrund. Die Nähe zur Aare sollte m.E. bleiben. Die Signalisation ist eigentlich okay, wird aber oft ignoriert. Fussgänger sollen den Vortritt haben. Ich bin betreffend friedlicher Ko-Existenz von Fussgängern und Velofahrern leider etwas skeptisch. Velofahren kann erlaubt bleiben, wenn Rasen verunmöglicht wird. Hunde gehören an die Leine (womit wir wieder bei der Signalisation wären).
Privatperson (22)	Signalisation und Information genügen. Viele, schnelle Velos stören mich. Fussgänger haben Vortritt. Velofahrende werden sich kaum an 15km/h halten. Auch einige Hundebesitzer sind sorglos. Gibt es eine Möglichkeit Fussgänger und Velos zu trennen, ohne horrenden Kosten?
Privatperson (24)	Schön wären getrennte Wege für Fussgänger und Velofahrer
Privatperson (23)	Generelles Fahrverbot, vor allem für Velos. Strecke Wehrliau-Muribad vermehrt kontrollieren. Es gibt immer wieder und immer mehr Velofahrende, die meinen, diese Strecke auch bei Muribad-Hochbetrieb befahren zu müssen. Für die Passage Muri-Auguetbrücke-Belp muss eine kürzestmögliche Strecke ausgeschildert werden. Akutelle Situation finde ich gut, es braucht viel Verständnis zwischen den verschiedenen Benutzern der Naherholungszone. Unter der Woche meistens kein Problem, am Wochenende kann es "Dichtstress" geben. Für ein "friedliches" Miteinander werben, Weg zwischen Muribad und Parkplatz sollte / müsste "Fahrrad-frei" bleiben (zu wenig breit) ausgeschildert oder eventuell neu gebaut werden. Alle anderen Wege sind für Velos tabu.
Privatperson (25)	Seit meiner Kindheit hat sich hier vieles geändert. Wurde ich doch wegen dem Braeteln einer Cervelat im Alter von 12 Jahren zum Frondienst in der Stadtgaertnerei verdonnert, weil ja im Naturschutzgebiet feuerentfachen verboten ist, fahren heute alle - trotz allgemeinem Fahrverbot - den Weg entlang wie es ihnen grad passt. Aus meiner Sicht sollte hier prioritär Klarheit geschaffen werden, damit die Ruhe und die Ordnung wiederum Einzug haelt.
Lückebüesserli (26)	Es soll möglichst wenig Verbote geben. Gesunder Menschenverstand für ein friedliches "Miteinander" nutzen.
Privatperson (27)	Ja, Vollzug des seinerzeitigen Wasserbauplans und Verzicht auf den künstlichen und die Natur beeinträchtigenden Uferweg im Überflutungsbereich.
Privatperson (28)	Der Weg zwischen Muribad und Auguet braucht es um mit dem Velo sicher von Muri zu Belp zu kommen; der Alternative über Hunzigerbrugg ist recht gefährlich. Dafür könnte der bestehende Weg zB zur Hälfte asphaltiert werden (= Veloweg) und zur Hälfte Kiesweg bleiben (= Wanderweg). So hat es eine optisch klare Trennung. Schön wäre ausserdem eine (asphaltierte) Veloweg von Parkplatz zu Muribad: es ist klar, dass das schöne Weglein nicht für Velos geeignet ist, aber es ist auch klar, dass wenn sich ein Velo mal bis unten verirrt hat, dieser nicht zurück hochfährt um erst bei Muribad wieder runterzukommen. Hunde bitte immer an der Leine um die Sicherheit von Wild, aber auch Kinder und Mitmenschen zu gewahren.
Privatperson (29)	Hunde gehören nicht an die Leine, Hundehalter sollten aber Kot aufnehmen und wie alle anderen Rücksicht nehmen. Wege so belassen wie sie sind.
Privatperson (30)	Wir fänden es sinnvoll, wenn Fahrräder auf dem Wegabschnitt vom Veloparkplatz Muribad bis zur Auguetbrücke erlaubt wären als Anschluss zu den Velowegen am gegenüberliegenden Aareufer. Der Weg ist hier breit genug und auf der Hälfte der Strecke gibt es einen Naturpfad dem Aareufer entlang, der nur für Fussgänger zugänglich ist. Auf den übrigen Uferabschnitten unterstützen wir die Beibehaltung des Fahrverbots, da die Wege sehr stark genutzt werden. Allerdings müssten sporadisch auch Kontrollen durchgeführt werden. Da der Weg bis zur Auguetbrücke von vielen Fussgängern u Joggern genutzt wird, möchte ich das Velofahrverbot behalten. So müssten die Velofahrenden rücksichtsvoll fahren. Im Sommer gehe ich oft ohne Schuhe vom Muribad hinauf bis zur Auguetbrücke, um dann hinunter zu schwimmen. Ich schätze es deshalb, wenn auf dem Uferweg Sand oder zumindest keine spitzen Kieselsteine sind. Der feine Sand diesen Sommer ist super.

Privatperson (31)	<p>Der Weg ist an den meisten Stellen ausreichend breit für eine Mehrfachnutzung. Eine kleine Verengung gibt es direkt vor dem Muribad. Es wäre schön, wenn alle Nutzer des Weges etwas mehr Rücksicht aufeinander nehmen könnten. Ich möchte an dieser Stelle aber erwähnen, dass ich auch sehr zuvorkommenden Leuten dort begegnen durfte. Vielleicht könnte eine Kampagne mehr gegenseitiges Verständnis schaffen. Wenn der Uferweg zwischen Muribad und Augutbrücke weiterhin nicht befahren werden darf, wäre es schön, eine attraktive Alternativroute zu haben. Der Radweg auf der Belper Seite sollte möglichst fahrend mit dem Velo zu erreichen sein.</p>
Privatperson (32)	<p>Störend ist der in den letzten Jahren zunehmende Verkehr zum Hintereingang des Muribads beim Volleyballfeld. Auf einem Spazierweg rechnet man nicht damit und dann kann es gefährlich werden. Warum können die nicht über den normalen Eingang zufahren? Auch stellt sich die Frage, warum im Winter dieser Weg bis dort geräumt wird, der restliche Spazierweg wird es ja auch nicht. Das Wegnetz sollte auf keinen Fall ausgebaut werden. Die Natur hat schon jetzt wenig Rückzugsmöglichkeiten. Auch einer weiteren Versiegelung oder Verbreiterung der Wege stehen wir ablehnend gegenüber. Der Trampelpfad oberhalb des Muribads ist in Ordnung, auch dass man ihn wenn nötig verlegt. Es verirren sich regelmässig ortsunkundige Spaziergänger, die über den Trampelpfad Aare abwärts laufen und dann am Zaun bzw. Drehtür vom Muribad landen. Sie versuchen dann via Muribad mit teils abenteuerlichen Klettereinlagen ihre Reise fortzusetzen oder sie irren dann dem Zaun entlang zurück um einen Ausweg zu finden. Dies liesse sich einfach lösen, indem nach der untersten Brücke über den Biberbach ein Schild angebracht wird, dass da Einbahn ist und wo der Weg stattdessen weiter geht. Die Velofahrer auf dem Aareuferweg sind zwar nicht so angenehm, aber wenn sie sich rücksichtsvoll verhalten noch tolerierbar. Leider fahren auch immer wieder mal vornehmlich Jugendliche mit einem Töff dem Aareweg entlang, oft auch in unangemessenem Tempo. Hier wünschen wir uns, dass diese mehr kontrolliert und auch gebüsst werden. Der letzte Punkt betrifft das Thema zwar nur am Rande, sei aber doch hier erwähnt: Auch am Auweg landen regelmässig Personen (phasenweise wöchentlich 1-2 und das sind nur die, die wir bemerken), die an die Aare oder ins Muribad wollen (per Auto, Velo oder zu Fuss). Da wäre allenfalls auch Ergänzung des Einbahnschildes vom Auweg mit einem Schriftzug "Kein Zugang zur Aare/Muribad" angebracht.</p>
Privatperson (34)	<p>Zu Fuss sind die heute bestehenden Wege ideal. Zum einen die wunderschöne und zugleich direkte Wegführung vom Parkplatz zum Muribad (diese Wegführung muss unter allen Umständen von der Aareerosion geschützt werden!!) und zum anderen im oberen Bereich die zwei abwechslungsreichen und naturnahen Fussweg-Varianten auf beiden Seiten den Biberenbachs. Mit dem Velo besteht heute eine sehr bedauernswerte Lücke im Velowegnetz. Für die Querung über die Auguetbrücke, für eine attraktive und direkte Velo-Verbindung zwischen Muri und Belp oder als durchgängige Veloroute entlang des Aareufers müsste ein relativ kurze aber wichtige Netzlücke geschlossen werden. Weil von Velos und Fussgängern gemeinsam genutzte Flächen konfliktbehaftet sind, muss bei der Lösungssuche der Sicherheit und Unbeschwertheit der Fussgänger und Fussgängerinnen (mit Kind und Hund) grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ideal wäre eine Verkehrstrennung. Ist dies nicht möglich, sollte der Veloverkehr angewiesen werden, den Weg im Schrittempo (analog Fussgängerzone) zu befahren. Inklusive Vortritt Fussgänger. In der schweizerischen Rechtssprechung liegt das Schrittempo, gemäss Einschätzung ASTRA, im Bereich zwischen 5-7 km/h. Diese Geschwindigkeit erlaubt es dem Veloverkehr, ohne das Velo stossen zu müssen, auf dem kurzen Abschnitt zwischen Auguetbrück und Muribad zügig vorwärts zu kommen. Fussgänger, Eltern mit Kindern, Hundebesitzer mit freilaufenden Hunden können bei diesen Geschwindigkeiten davon ausgehen, dass die Velos schnell bremsen können und nicht schneller als Jogger unterwegs sind.</p>
Privatperson (35)	<p>Der Trampelpfad oberhalb des Muribads muss für Fussgänger (auch Badende) erhalten bleiben als Alternative zum „Veloweg“ (!?) am Hang! Also: Ufer gegen Erosion schützen!</p>
Privatperson (36)	<p>Der Aareweg ist und bleibt ein Spazierweg. Zwischen Muribad, Parkplatz und aareabwärts bis zur Gemeindegrenze soll ein absolutes Fahrverbot bestehen. Radfahren kann auf dem Aareweg ab Muribad bis Auguetbrücke, mit Bedingungen, geduldet werden. Personen und Hunde dürfen nur mit höchstens zweifacher Geh-Geschwindigkeit (< 9 km/h) passiert werden. Radfahrer machen sich rechtzeitig akustisch bemerkbar. Diese Vorschrift wird auf dem ganzen Aareweg bei allen Zugängen mit Hinweisschildern angezeigt.</p>
Privatperson (37)	<p>Naturpfade sind wunderbar. Velofahren mit Rücksicht! soll erlaubt sein. Kein Hundekot liegen lassen!</p>

Privatperson (38)	Hunde - Leinenpflicht / Robidogs. Velos - wo möglich nur auf einem von zwei Wegen erlauben - Sa/So nach Möglichkeit verbieten. Wie bereits erwähnt, Abfallkonzept (damit die Anzahl Krähen reduziert werden könnten) verbessern. Bei Signalisation auf Besonderheiten hinweisen wie z.B. Bibervorkommen/Brutzeit der Vögel.
-------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Frage 4	Haben Sie Anregungen und Ideen für den Umgang mit den Bedürfnissen der Natur?
	<p>--> Könnten Sie sich zusätzliche Schutzgebiete vorstellen, wenn ja, wo?</p> <p>--> Wäre es sinnvoll, mit zusätzlichen Informationen auf die Bedürfnisse der Natur hinzuweisen, wenn ja, wie genau?</p> <p>--> Fänden Sie spezifische Regelungen für die Brutzeit sinnvoll, wenn ja, welche?</p> <p>--> Wie zielführend sind aus Ihrer Sicht neue Verbote und zusätzliche Kontrollen?</p>
Name, Ort, ev. Email für Rückfragen	Input
<i>Beispiel: Anna Mürliger, Muri, anna@muri-be.ch</i>	<i>Beispiel: Da sehr viele Leute im Aaregebiet unterwegs sind, braucht es wirksame Regeln zum Schutz der Natur vor Lärm und Abfall. Gewisse Zonen sollten zumindest während der Brutzeit nicht zugänglich sein.</i>
Privatperson (1)	Im Herbst und Winter - ausserhalb der Badesaison - braucht es keine Kontrollen. Im Frühling und Sommer sind an den Wochenenden, also FR, SA und SO je drei Kontrollgänge am Mittag, am Nachmittag und am Abend wegen den unerlaubten Grillstellen empfehlenswert (Frage der Finanzierung). Hinweise bzw. Appelle nützen wahrscheinlich wenig für die Eindämmung des Veloverkehrs. Es braucht ein richterliches Verbot bei Velofahrer:innen, die sich ausserhalb der "Wegführung über die Augutbrücke" bewegen. CHF 50.- zahlbar sofort, bei Rechnungsstellung CHF 80.-.
Privatperson (2)	Ich denke schon, dass es zur Durchsetzung eines Fahrradfahrverbots Kontrollen braucht. Schutzgebiete wie auf der anderen Aareseite bräuchte es aus meiner Sicht nicht. Hinweise, Erläuterungen und Informationen zur Natur in der Aare-Aue und zum Naturschutz sind sehr hilfreich und sollten vermehrt aufgestellt werden. Die meisten Menschen befolgen Gebote leichter, wenn sie den Sinn dahinter erkennen
Privatperson (3)	Periodische Kontrollen scheinen sinnvoll (nach dem Prinzip "soviele wie nötig, so wenige wie möglich"), zum Beispiel für Unterhalt, Fahrradverkehr, Grillstellen usw.
Privatperson (5)	Periodische Kontrollen in den Schutzgebieten sind Notwendig um die bestehenden Vorschriften durchzusetzen. Zum Beispiel Fahrverbote für Fahrräder, Verschmutzungen und Vandalismus.
Privatperson (6)	Aus meiner Sicht braucht es nicht mehr Schutzgebiete. Aber wir sollten diejenigen, die wir haben nicht überbenutzen. Information ist sinnvoll. Besucher sensibilisieren. Wie wäre es mit einem Themenweg? Evtl. für Kinder? Gut illustriert für Kinder und Erwachsene. Infostelen? Bussen finde ich nicht sinnvoll, das geht in Richtung Kontrollstaat. Es ist sicher viel einfacher daherfahrende Velofahrer zu büssen, als solche die nach dem wilden Grillen oder Aarebötle ihren Müll bzw ganze kaputte Gummibote im Gebiet liegen lassen...
Privatperson (8)	Zentral bei den Schutzgebieten ist, dass die bestehenden Wege genutzt werden und der Mensch (inkl. Begleitung) abseits dieser Wege nichts zu suchen hat. Während der Brutzeit (haben wir auch Bodenbrüter an unserem Ufeweg?) ist besonders achtsam am Aareufer umzugehen. Zusätzlich zu den im ganzen Jahr vorhanden Schildern der Schutzgebiete könnten während der Brutzeit auch temporäre grösser mobile Schilder mit leicht provokativen oder auch eingängigen Sprüchen und Comics auf den Sachverhalt aufmersam machen (analog dem Spruch: Aare you safe?). Stetige grosse Info-Tafeln verlieren ihre Wirkung über die Zeit. Verbote und Kontrollen haben wir genügend. Eine nachhaltige Sensibilisierung sollte das Ziel sein (evtl. auch mit Flyer(n) an die Haushalte in der Gemeinde zusammen mit der Belper Gemeinde oder so).
Privatperson (9)	Spezifische Regelungen für die Brutzeit sind überflüssig, brüten die Vögel doch auch in verkehrsreichen Gebieten. Wenn schon neue Verbote, dann bitte nicht im drohenden Beamtenton, sondern mit Witz und Ironie.

Privatperson (10)	<p>Folgende Gebiete sind potenzielle Biotope, deren Zugang eingeschränkt und deren Zustand aufgewertet werden kann (zB. verlandete Wasserarme öffnen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Giesse aus dem Märchligemoos (Allmendingen) - Feuchtgebiete anschliessend Märchligen-Giesse und Wasserfall Märchligebach - Gelände Auguet zwischen innerem Aareweg und Aareufer, inkl. Trampelpfad und Biberbach; vom Einlauf Biberbach bis zur südlichen Grenze Areal Muribad - Gonzenbachgiesse (vorbehältlich engere Grundwasserschutzzone 2) - An die Gonzenbachgiesse angrenzende Flächen flussabwärts - Wehrli-Giesse und das angrenzende Wehrli-Wäldchen. Im Bereich Bodenacher besteht Potenzial mit der Giesse und kleinräumigen Feuchtgebieten wie dem Weiher «alte Fischzucht», welche bereits in Teilen angelegt worden sind. - Im Bereich Fähri-Beizli besteht Potenzial mit der Giesse. Die angrenzende alte Deponie Bodenacher beeinflusst die Gestaltungsmöglichkeiten giesseabwärts Richtung Elfenau / Bern. - Mit dem Wasserbauplan «Elfenau» abgestimmte Massnahmen (Giesse, Spazierwege und Abwasserkanalisation) <p>Für Park-Ranger und Info-Stelen habe ich mich schon bei den Fragen 1-3 ausgesprochen.</p>
<p>Die Umfrage ist geschlossen. Herzlichen Dank für alle Beiträge! Weitere Überlegungen und Kommentare können während der öffentlichen Mitwirkung im 2022 eingebracht werden.</p>	<p>Mit Ausnahme der Pflege der Wanderwege Natur Natur sein lassen.</p>
Privatperson (12)	<p>Es wäre sehr sinnvoll, ein generelles Verbot für herumstreuende Hunde zu erlassen. Dieses müsste aber auch kontrolliert werden. Ein Appell an Hundebesitzer, sich an die Leinenpflicht zu halten, müsste regelmässig ausgerufen werden. Die Hundebesitzer müssten immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, dass nicht nur sie ein Recht auf den Aarespaziergang haben, sondern dass sich alle Personen auf den Wegen an der Aare sicher bewegen können.</p>
Privatperson (14)	<p>Gonzenbachgiesse, Aareweg Muribad-Wehrliu, Aareufer in diesem Raum erhalten und schützen; dies zum Schutz der Wasserfassung Wehrliu.</p>
Privatperson (16)	<p>Platz ist zu aus meiner Sicht zu knapp für weitere Schutzzonen. Auf Belper Seite ist die "neue" Naturschutzzone sehr gut und schön, aber kleiner sollte es nicht sein, sonst bringt es nichts, bzw. nicht viel. Informationen zur Uferzone sind gut, müssen aber nicht unbedingt mit Tafeln realisiert werden (Bsp. auf der Webseite der Gemeinde Muri). - Keine neuen Verbote, solange die bestehenden nicht durchgesetzt werden können. Eventuell mit zusätzlichen "Kontrollen" Verständnis zwischen den Benutzergruppen fördern.</p>
Privatperson (17)	<p>Gonzenbachgiesse, Aareweg Muribad-Wehrliu, Aareufer in diesem Raum wie er heute ist erhalten und schützen; Schutz der Wasserfassung Wehrliu. Auenlandschaft definieren und unterhalten. Mäandrierung der Aare beachten.</p>
Privatperson (18)	<p>Ich kann mich zu 100% dem Vorredner anschliessen und muss nicht nochmals alles wiederholen.</p>
Privatperson (19)	<p>Der Bereich sollte nicht noch intensiver genutzt werden. Man müsste eher über eine sorgfältigere, sanftere Nutzung nachdenken.</p>
Privatperson (21)	<p>Siehe Input Privatperson (17). Es sind Viele unterwegs. Zur Brutzeit brauchen gewisse Zonen Schutz und sollten nicht zugänglich sein. Zusätzliche Info zur Natur, mit Plakaten wären sinnvoll. Wenn möglich bin ich für zusätzliche Schutzgebiete. Ich weiss zu wenig, wo das noch möglich wäre. Zusätzliche Kontrollen wären mir willkommen.</p>
Privatperson (22)	<p>Die bestehenden Schutzgebiete haben sich bewährt. Hinweise auf die Bedürfnisse der Natur sind nützlich. Wie? Plakate, Infoveranstaltungen</p>
Privatperson (23)	<p>Verbote und zusätzliche Kontrollen siehe oben. Mit dem nötigen - eigentlich natürlichen - Respekt der Natur gegenüber braucht es keine neue Regelungen.</p>

Privatperson (25)	Der Status 'Schutzgebiet' kann hier wohl kaum mehr ernsthaft gelten, bei derart hoher Nutzungsfrequenz mit all den Kollateralschaeden. Seien wir doch konsequent. Die Leute brauchen Auslauf, insbesondere bei der propagierten, verdichteten Bauweise, wo jeder jeden zu nerven beginnt.
Lückebüesserli (26)	Die Stadt Bern und die Agglomerationsgemeinden benötigen viel Aussenraum. Die Nutzung der Aare sollte deshalb möglichst wenig Einschränkungen erfahren. Zusätzliche Verbote sind kontraproduktiv und es fehlen die Kontrollen der Einhaltung der Verbote.
Privatperson (27)	Wenn man den Weg zurückverlegt, dann wird die Naturlandschaft von selber grösser und ein wenig wilder und dann braucht es hoffentlich keine Reglemente und Verbote mehr.

Privatperson (30)	Neue Verbote sind nicht nötig, jedoch sollten die bestehenden konsequenter umgesetzt werden. Hierzu sind wohl gewisse Kontrollen unumgänglich. Informationstafeln wären hilfreich, um die Besucher für die Bedürfnisse der Natur zu sensibilisieren. Regelungen zur Brutzeit fänden wir sinnvoll.
Privatperson (31)	Aus meiner Sicht sind Verbote leider schon nötig. Kontrollen stelle ich mir in diesem Fall sehr schwierig vor. Sinnvoll fände ich gelegentliche Sensibilisierungs- und Info-Massnahmen direkt vor Ort. Wenn die Leute verstehe, wieso es die Verbote braucht, fällt es ihnen hoffentlich leichter, sich daran zu halten (intrinsische Motivation).
Privatperson (32)	<p>Die Flächen der Hangzone, sollten unzugänglich bleiben und zu einem Rückzugsort der Natur werden. Auch entlang des Ufers sollten insbesondere die Sumpfbereiche vor einer Betretung geschützt werden und die kleinen Trampelpfade (abseits des Haupttrampelpfades) die dort hinein führen verbarrikiert werden (Dornengestrüpp, Asthaufen etc.).</p> <p>Bei der Hangzone wäre eine auf die Natur ausgerichtete Pflege statt wie bisher wirtschaftlich ausgerichtete Nutzung wünschenswert. Die Wiesen sollten artenreicher werden und aufgewertet werden.</p> <p>Dazu gehört auch eine insektenschonende Mähtechnik, d.h. Balkenmäher statt Scheibenmäher oder Trommelmäher den die Landwirte aktuell einsetzen und das Schnittgut genug lang liegen lassen, damit die Insekten entweichen können. Statt die ganze Wiese auf einmal zu mähen, wäre abschnittsweises Vorgehen besser. Das wird z.T. schon gemacht, aber leider nicht überall.</p> <p>Wo geeignet, könnten die Wiesen mit Tümpeln aufgewertet werden. Im Aareraum sind diese leider recht überwachsen und schattig und führen oft permanent Wasser.</p> <p>Eine kleine Schwemmweise könnte unten an der Wiese bei Koordinate 604'350 /196'780 errichtet werden. Dafür bräuchte es eine leichte Geländekorrektur um die schiefe Ebene etwas zu korrigieren und ein kleiner Damm entlang des Spazierwegs (ca. 30-40cm). Geflutet könnte die Wiese dann mit dem Wasser aus dem Bach werden. Dies ist insbesondere für den Laubfrosch, der in der Gegend vorkommt, ein sehr nützlicher Gewässertyp. Die Wiese wird ca. im April 10-30 cm geflutet und nach der Metamorphose der Kaulquappen ca. Ende Juli trockengelegt. Danach wächst die Wiese bis im nächsten Frühling. Dazu wird der Boden abgedichtet und mit einem Grundablass mit Stöpsel versehen.</p> <p>Bei der Wiese oberhalb des Muribads neben dem Veloabstellplatz haben wir ein paar Ideen, wie diese aussehen könnte:</p> <p>Im südlichen Bereich könnte ebenfalls eine kleine Schwemmweise oder temporärer Tümpel geschaffen werden.</p> <p>Ansonsten sollte die Wiese ausgemagert werden und der Artenreichtum gefördert werden. Die Wiese ist leider durch den Kuhdung überdüngt. Aus dem Grund sollte auch auf eine weitere Beweidung verzichtet werden und stattdessen naturnah, extensiv gepflegt werden.</p> <p>Entlang bestehender Hecken am Rand könnte eine leichte Ergänzung erfolgen und diese in eine natürlichere Form bringen, statt schnurgerade. Z.B. auch mit einer Niedrighecke wie eine Wildrosenhecke ergänzen. Grundsätzlich aber wäre eine offene, sonnige Wiese ohne neue Bäume wünschenswert.</p> <p>Einige Steinhaufen und weitere Strukturen für Amphibien und Reptilien wären eine zusätzliche Aufwertung.</p> <p>Details zu meinen Ideen kann ich gerne auf Anfrage liefern. Auch wäre ich allenfalls bereit, bei der Pflege dieser Wiese mitzuhelfen.</p> <p>Die Asthaufen in der Umgebung sind übrigens sehr schön geworden und auch von Passanten hörten wir Komplimente. Super!</p>

<p>Privatperson (32) / Fortsetzung</p>	<p>Auch im Bodenacher vom Bauernhof aareaufwärts wäre eine Schwemmweise eine Aufwertung und baulich einfach realisierbar. Die Giesse müsste nur wenig gestaut werden (ähnlich wie beim vergangenen Hochwasser). Langfristig wäre es aber schön, würde diese Wiese zu einem grossen Teil wieder der Aare zurück gegeben.</p> <p>Bei der Gonzenbachgiesse habe ich das Gefühl, dass diese über die Jahre immer weniger Wasser führt. Insbesondere seit ein Teil aufgefüllt wurde. Das ist sehr schade. Eine Möglichkeit, ihr mehr Wasser zuzuführen, wäre allenfalls, das Meteorwasser am Rand der Giesse versickern zu lassen (zur Reinigung), statt es in die Aare zu leiten. Das könnte man auch mit dem Anlegen von Tümpeln verbinden.</p> <p>Unbedingt wichtig wäre auch die Bekämpfung der Neophyten. Nicht nur am Aarehang, in der ganzen Gemeinde wächst das Berufskraut. Entlang vom Weg um das Muribad habe ich selber schon büschelweise ausgerissen und soweit mal geräumt. Am Hang im Muribad wächst aber noch so einiges.</p> <p>Um dem Abfallproblem Herr zu werden wären vermehrte Kontrollen und auch Bussen nötig. Anders lernen es diese Leute nicht. In den letzten Jahren wurde es immer schlimmer.</p>
<p>Privatperson (34)</p>	<p>Das Miteinander von Natur und Mensch funktioniert trotz hoher Nutzungsdichte heute im Grossen und Ganzen sehr gut. Dank rücksichtsvollem Verhalten der Benutzer und auch weil die Wege und Aarebrätlistellen die Erholungssuchenden kanalisieren, verbleiben auch in der Aare-Hochsaison unberührte Zonen für die Natur. Aus diesem Grund wäre eine zusätzliche Reglementierung der Schutzgebiete mit neuen Verboten nicht angebracht. Hingegen könnte ich mir zusätzliche Informationen (grafisch schön aufbereitet) gut vorstellen, um einerseits die Bevölkerung über den wertvollen Naturraum an der Aare zu informieren und bei Bedarf auf spezifische Schutzbedürfnisse der Tierwelt hinzuweisen.</p> <p>Einzige Ausnahme des rücksichtsvollen Verhaltens sind an schönen Sommerabenden gewisse Party- und Abfall-Auswüchse (Information, Kontrollen, Bussen?).</p>

Privatperson (36)	Die „Muri-Riviera“ im Bereich Parkplatz-Muribad hat ein sandiges Ufer. Bisher wurde versucht mit festen Bühnen und eingehängten Baumbühnen die Fliessgeschwindigkeit der Aare in Ufernähe zu verringern. Diese wurden unterspült, oder brachen entzwei und verloren so ihre Wirkung. Ein Aare-Uferschutz braucht schwere Brocken, natürliche oder gemachte, die nicht vom Wasser mitgerissen werden. Für eine feste Wiederherstellung müssten schwere Baumaschinen benutzt werden. Hin- und Zufahrt auf dem schmalen Dammweg ist nicht möglich. Zudem würde der Uferbewuchs nachhaltig zerstört. Eine Möglichkeit böten Steinsäcke (keine Steinkasten). Mehrere würden zu einer „Perlenkette“ aneinandergehängt. Diese ist beweglich und gleicht sich dem Boden an. Erosionslöcher werden ausgefüllt. Im Laufe der Zeit vermosen die Säcke und fallen nicht mehr auf. Für die Erstellung braucht es keine schweren Geräte. Die leeren Steinsäcke könnten vom Belper Ufer her herausgezogen werden. Füllmaterial wird mit Dumper hergefahren und mit Laufbändern eingefüllt. Zwei drei Bauleute sollen das Problem eingehend diskutieren und zerzausen. Sicher finden sie noch eine einfachere und kostengünstiger Lösung.
Privatperson (37)	Viel mehr Bewusstseinschulung für die Bedürfnisse der Natur (sehr gut die neuen Anschläge am Kompotoi) in den Schulen. Kein Feuerwerk, kein Abfall, der liegen bleibt, auch keine Zigaretten, keine Fertiggrills, die auch noch liegen bleiben, kein Feuer grad beim Baumstamm. Verbote sind wohl die einzige Möglichkeit im Moment, da das Bewusstsein noch oft sehr fehlt. An Spitzentagen jemand, der einen Kontrollgang macht?! Keine laute Musik (am liebsten gar keine!).

Frage 5	Weitere Anregungen
	--> Haben Sie noch weitere Anliegen zum Aare-Gebiet, die Sie uns gerne mitteilen möchten?
Name, Ort, ev. Email für Rückfragen	Input
<i>Beispiel: Anna Mürliger, Muri, anna@muri-be.ch</i>	<i>Beispiel: Die Aarelandschaft mit Auguetbrücke und den "Dammwegen" ist kulturell wichtig und sollte erhalten werden.</i>
Privatperson (1)	Baden im Muribad, Grillen an zwei bis drei definierten Stellen, Velos nur für über die Augutbrücke. Sonst ausschliesslich Spazieren und Wandern am Aareufer ohne Zweiradverkehr.
Privatperson (2)	Danke für diese Möglichkeit, meine Ansichten einzubringen
Privatperson (3)	Danke für diesen hilfreichen Fragebogen!
Privatperson (5)	Für mich ist Wichtig, dass die Wege an der Aare als Erholungsgebiet erhalten bleiben und für alle, die die Regeln befolgen, frei zugänglich sind. Ein generelles Fahrverbot für Fahrräder auf den Uferwegen ist wichtig und sollte auch durchgesetzt werden.
Privatperson (6)	Es braucht Kompromisse; sei es bei den notwendigen Massnahmen zum Errosionsschutz des Aareufers zur Sicherung von Wasserversorgung und Aarehang oder den verschiedenen Bedürfnissen der Besucher des Aauenschutzgebietes, auf zwei oder vier Beinen, oder auf zwei Rädern.
Privatperson (8)	Dass der Kanton über den Abschnitt Auto-Parkplatz hin zum Muribad entscheiden soll, finde ich suboptimal. Der Kanton ist viel weiter weg von der Thematik und der Bevölkerung, als dies die Gemeinde ist. Es kann gut sein, dass die Gemeinde punktuell die Expertise des Kantons benötigt; diese kann eben auch punktuell eingeholt werden. Vielen Dank für die Möglichkeit der Partizipation für uns Gemeindebewohner.
Privatperson (9)	Parkplatz Wehrliau - möglicherweise irrelevant: Warum auch wird noch immer das überholte Ticketsystem angewandt? Eine Schranke, die erlaubt, am Ende der Parkierungszeit den nötigen Betrag zu bezahlen, wäre wesentlich praktischer für die Parkierenden (wie kann man zum Voraus wissen, wie lange man sich an der Aare vergnügt?)
Privatperson 10)	Wo für den Uferschutz Blockwurf eingesetzt wird, sollten Abschnitte von ca. 3m Breite gezielt als flache Rampen aufgebaut werden, damit bei jedem Wasserstand der Zugang zum Wasser für Hündeler, Schwimmer, Böttler und Blaulichorganisationen bei Notfällen etc. möglich ist. Der bestehende Blockwurf oberhalb des Fährbeizli hat keine solche Rampe, obwohl das strömungs- und hochwasserschutztechnisch ohne weiteres möglich ist. Dies sollte korrigiert und andernorts von Beginn besser gebaut werden. Im Bodenacker-Gebiet sollte die frühere Deponie (nordwärts ab Bauernhof bis zum Rand des Elfenau-Reservats) auf toxische Inhalte geprüft werden.
Die Umfrage ist geschlossen. Herzlichen Dank für alle Beiträge! Weitere Überlegungen und Kommentare können während der öffentlichen Mitwirkung im 2022 eingebracht werden.	Alle, die das unerlaubte Velofahren in der für Fussgänger ausgeschilderten Naherholungszone stört, empfehle ich, Zivilcourage zu zeigen, sich den Fehlbaren entgegenzustellen und ihnen klar anzusagen, dass "hier Velofahren verboten ist". Und die Nummernschilder der vielen Fahrenden, die auf den mit einem allgemeinen Fahrverbot belegten Wegen mit E-Bikes und mit PubliBikes unterwegs sind, sind zu fotografieren. Diesen Falschfahrenden ist zu sagen, dass man/frau sich vorbehält, diese Fotos an die Polizei weiterzureichen. Wenn Viele sich so verhalten, wird es (hoffentlich) den Fehlerhaften bald einmal zuviel (zu dumm), immer wieder apostrophiert zu werden. Sie benutzen dann vielleicht lieber Routen und Wege, die mit viel Mühe und Aufwand speziell für sie vorgehesen worden sind - wenn diese dann auch nicht durch "Naherholungsgebiete" führen.
Privatperson (14)	Prima, dass die Bevölkerung sich zu diesen Fragen online äussern kann.

Privatperson (18)	Ich wünsche mir,dass der Weg vom Wehrliauparkplatz zum Muribad besser geschützt wird und erhalten bleibt. Der Damm schützt das Gebiet dahinter (fast stehendes Gewässer), dort entstand eine sehr schöne Landschaft für Mensch und Tier. Dieses stehende Gewässer schützt auch unser Trinkwasser. Wenn der Dammweg nicht besser geschützt wird und einbricht (das aktuelle Hochwasser zeigt ja wie schnell es gehen kann!) geht diese sehr spezielle Landschaft hinter dem Dammweg komplett verloren und wird durch die Aare beschlagnahmt. Ev. muss halt auch mal das hoffentlich jetzt weggespülte Kiesbett in der Mitte der Aare ausbaggern, damit die Aare dort nicht in Flussrichtung nach rechts gedrängt wird. Ich denke aber, das es trotz allem einen wirksamen und festeren Schutz des Dammweges braucht (das aktuelle Hochwasser zeigt es ja), die Baumbuhlen reichen nicht, um das Ufer und den Damm zu schützen.
Privatperson (19)	Ich schliesse mich der oberen Meinung an. Zusätzlich sollte im Bereich Bad Auguetbrücke das Ufer besser gesichert werden analog wie auf der Belperseite, damit das Aareschwimmen für alle gefahrlos möglich ist. Das ist für viele unserer Gemiede doch etwas vom Schönsten.
Privatperson (21)	Siehe Jürg Rieben. Und danke für den Fragebogen!
Privatperson (22)	Ich hoffe, dass es gelingt, der Aare genügend Platz zu geben, weil Hochwasser sich wahrscheinlich häufen werden. Dammwege und Auguetbrücke sind schützenswert.
Privatperson (24)	Nebst Natur und Naherholung ist die Grundwasserversorgung von Bedeutung. Hier fehlen die Infos seitens der Betreiber
Privatperson (23)	Aare-Weg Wehrliau-Muribad. Ist-Zustand belassen. So ist klar, wer sich wo bewegen und aufhalten kann und darf. Gonzenbach-Giesse: ungestörte Tierwelt. Aare-Ufer: Freizeitraum für die Menschen. Die Ufersicherung im Bereich des PP war und ist eine Fehlplanung. Wer den Wasserlauf beobachtet, sieht, wohin der Drall schiesst. Hier hat Sicherung erste Priorität. Natur-Heimat-Uferschutz und wie sie alle heissen zum Trotz. Und: der bestehende Aare-Weg ist eine Augenwiede, wenn man ihn zu gewissen Zeiten menschenleer für sich alleine geniessen kann.
Privatperson (25)	Es muesste unbedingt darauf geachtet werden, eine Uebernutzung des Gebietes zu unterbinden. Vielleicht wie beim Einkaufen mit einem Zaehler: Kapazitaet - Belegung = so viel koennen noch rein.
Lückebüesserli (26)	Der jetzige Zustand sollte so bleiben. Die Aare ist der Freizeitraum für Bern und die Agglomerationsgemeinden und soll es auch in Zukunft bleiben. Ich glaube nach wie vor an den "gesunden Menschenverstand" und dass ein Miteinander möglich sein muss.
Privatperson (27)	Die Kanalisierung der Aare, welche zu einer "automatischen" Eintiefung führte, war die Methode der Wahl gemäss den grundsätzlich richtigen Erkenntnissen der Flussbau-Ingenieurskunst des 18. Jahrhunderts und wurde im Aare-Abschnitt Thun-Bern im 19. Jahrhundert realisiert. Die Eintiefung hat nun soweit stattgefunden, dass der Fluss- und damit auch der Grundwasserpegel einen Stand erreicht haben, welcher stabilisiert werden sollte, da sonst der Grundwasserspiegel zu weit absinkt. Eine Stabilisierung der Sohle bedingt eine Aufweitung des Flussbetts, damit eine Reduktion der Fliessgeschwindigkeit erreicht und eine "natürliche", oder mindestens "natürlichere" Geschiebedynamik entsteht, als im heutigen "Kanal". Zur Erreichung dieses Zwecks der Sohlenstabilisierung ist der vom Kanton aufgelegte Wasserbauplan geeignet. Der Beitrag der Gemeinde, hier den von einigen Leuten offenbar bedingungslos geliebten, künstlichen "Uferweg" dran zu geben, wäre klein und vernünftig und würde der arg ausgenützten "Natur" etwas mehr Raum geben.
Privatperson (25)	Wunderbar dargelegte Tatsachen. Darauf gipfelt die Frage: Wer soll Vorrang haben? Mensch oder Natur? Die Antwort kennen wir: Die Natur gewinnt immer auf die eine oder andere Weise. Zu viel Menschen wollen das selbe, also versuchen wir der Natur abzurufen, was moeglich ist, um unser Ungleichgewicht auszutarieren.
Privatperson (28)	Danke für diese Umfrage
Privatperson (30)	Danke für den Einbezug der Einwohnerinnen und Einwohner!
Privatperson (31)	Vielen Dank, dass Sie und Ihr Team die Abfälle entsorgen, da etliche Leute leider offenbar nicht mehr bereit sind, ihren Abfall wieder mit nach hause zu nehmen. Vielen Dank auch für die Möglichkeit, uns hier einzubringen.
Privatperson (32)	Wir sind sehr erfreut, dass die Aarelandschaft wieder mehr Natur zurück bekommt und würden uns sehr freuen, wenn es künftig mehr blühen kann und seltene Tiere ihren Raum bekommen und so auch das Gebiet als Erholungsraum noch mehr aufgewertet wird.

Privatperson (33)	Die aufgeschüttete Kiesinsel im Aarelauf auf der Höhe des Parkplatzes Werliou auf Belperseite sollte wieder abgetragen werden. Die Aare bekäme wieder ihren ursprünglichen hindernisfreien Abfluss an dieser Stelle. Der Aareweg ins Muribad und die Grundwasserfassung wären dadurch vor zukünftigen Hochwassern geschützt.
Privatperson (34)	Die Dammwege sind unbedingt zu erhalten! Einzigartige Baumallee, direkter Zugang zum Aarebad (auch für ältere Personen oder Menschen mit Behinderungen). Gleichzeitig bleibt dank dem Weg über den Damm das Naturgebiet auf der aarewärts rechten Seite unberührt. Die jetzige Lösung mit Baumbuhnen erachte ich als zweckmässigen Kompromiss zwischen harter Verbauung und Auenlandschaft. Weil bereits 200 Meter unterhalb des Muribades der Parkplatz und die Grundwasserversorgen geschützt werden muss, kommen wir um sanfte Flussverbauungen ohnehin nicht herum!
Privatperson (37)	Vielen Dank für alle Bemühungen, die bereits getroffen wurden.
Privatperson (38)	Es könnten noch einige einfach gestalteten Informationstafeln aufgestellt werden. Zum Schutz von Flora und Fauna sollten die Hunde konsequent an der Leine geführt werden. Für die Zukunft des Bauernhofes wäre biologische resp. Bewirtschaftung mit Permakulturen sinnvoll. Respekt vor der Natur ist ein Muss.